

Datenliste B.1.III.b.1.5. „Bereiche mit akustischen Geräten“ – Freianlagen – Kindertageseinrichtungen

B.1.III.b.1.5. „Bereiche mit akustischen Geräten“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	„Lautäußerungen begleiten immer das kindliche Spiel, sei es als ruhige Selbstgespräche, als sinnleere Lautmalereien, als Zwiegespräche oder als urschreiähnliche Spielrufe. All diese verschiedenen Klangfarben und Tonintensitäten werden im Spiel ausprobiert, erlebt und werden so zu Erfahrungen. Spielen kann nicht nur leise sein.“ (Brügger, 1984, S. 93)
Lage	„In lärmunempfindlichen Bereichen vorsehen. Die beste Lage akustischer Geräte im Gelände ist von Fall zu Fall eine andere.“ (Brügger, 1984, S. 93)
Arten	„Summloch’, ,Telephon’, ,Xylophon’, ‘Gartenzaunlatten’ (= wenn Kinder mit einem Stock in der Hand darüber streichen), das Flatterecho zwischen zwei parallelen und glatten Wandoberflächen“. „Wasserkaskaden, die eine Fülle von ‘klingenden’ Geräuschen produzieren..“ (Bachmann, 1994, S. 69) „Klanggarten“.

Datenliste B.1.III.b.1.5.1. „Summloch“ – Freianlagen – Kindertageseinrichtungen

B.1.III.b.1.5.1. „Summloch“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	„Ermöglicht einem einzelnen Kind die Erfahrung dröhnenden Echos, das den ganzen Körper mitschwingen läßt.“
Ausstattung	<div data-bbox="520 474 898 909" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="520 913 1043 947">Abb. 17: Summloch (Brügger, 1984, S. 93)</p> <p data-bbox="520 972 1501 1104">Man steckt seinen Kopf in das Sumloch des z.B. gewachsenen, mächtigen Eifel-Basaltblocks und summt in verschiedenen Stimmlagen. Dabei versucht man, den Ton so abzustimmen, daß der ganze Körper in Vibration gerät, die als wohltuende, den ganzen Menschen ergreifende Resonanz erlebt wird.</p>
Nutzeranzahl	1 Kind
Gestaltung	„Steht meistens ohne Bezug zur Umgebung da, was eigentlich bedauerlich ist.“ (Brügger, 1984, S. 93)

**Datenliste B.1.III.b.1.5.2. „Spieltelefon“ –
Freianlagen – Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.5.2. „Spieltelefon“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	Ermöglicht mindestens zwei Kindern Zwiegespräche.
Nutzeranzahl	Mindestens 2 Kinder.
Gestaltung	„Sollen auffällig gestaltet werden, so daß sie auch als solche erkannt und dementsprechend benutzt werden.“ (Brügger, 1984, S. 93)
Ausführung	„Zwei Telephonstationen nebeneinander ergeben eine Relaisstation. Auf diese Art und Weise kann ein ganzes Netz von „Telefonverbindungen“ erstellt werden.“ (Brügger, 1984, S. 93)

Datenliste B.1.III.b.1.5.3. „Windharfe“ – Freianlagen – Kindertageseinrichtungen

B.1.III.b.1.5.3. „Windharfe“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Beschreibung	„Eine Windharfe ist ein länglicher Resonanzkasten, über den Saiten gespannt sind. Diese sind alle auf den gleichen Ton gestimmt. Durch einen Windtrichter als Windfang wird der Wind verstärkt und so über die Saiten geleitet, daß sie schwingen und einen mehrstimmigen Klang aus Obertönen, eine ‘Harmonie’ ergeben. (Minssen, 1997, S.)
Lage	„a) im Gebäudeinneren: z.B. in einem Schrank, hinter dem in der Außenmauer ein Loch ist. b) im Freien: vor dem Haupt-Eingang oder an markanten Stellen der Freianlage bzw. der Spielflächen.
Gestaltung	zu b) auf den meisten Spielflächen an Kindertageseinrichtungen gibt es keinerlei vertikale Unterbrechungen durch hohe Bäume, Pergolen, Rankgitter. Was fehlt, sind vertikale Objekte, die Räume gliedern und an die auch Gegenstände befestigt werden können.
- <i>Idee</i>	<p>zu a) durch Öffnen der Schranktür und mit Hilfe von Durchzug durch Öffnen bzw. Schließen von Fenstern oder Türen werden die Saiten der Windharfe in Schwingungen versetzt</p> <p>zu b) z.B. lassen sich an sog. „Totempfählen“ aus Holz lassen alle Arten von Windspielen (z.B. Flatterbänder, Windharfen) befestigen.</p> <div data-bbox="520 1061 879 1588" data-label="Image"> </div> <p>Abb. 18: Bemalter Totempfahl aus Holz (Bachmann, 1994, S. 74)</p>
Ausführung	zu a) z.B. Resonanzdecke aus Fichtenholz, die übrigen Teile aus Eschenholz. Saiten aus Darm. zu b) Resonanzkörper aus Aluminium und Saiten aus Kunststoff
Abmessungen	zu a) Resonanzkörper mit Windtrichter ca. 100 - 200 cm zu b) Naturstämme (z.B. Lärche, Eiche, Douglasie) sollten mindestens 30 cm Stammdurchmesser haben, ihre Höhe etwa drei Meter.“ (Brügger, 1984, S.)
Bauanleitung	Siehe: Minssen, Mins et al: Äolsharfen: der Wind als Musikant. Frankfurt a. Main 1997